

Die Einzige

- Wie ist ganz mein Sinn befangen,
Einer, Einer anzuhängen;
Diese Eine zu umfassen
Treibt mich einzig nur Verlangen;
5 Freude kann mir nur gewähren,
Heimlich diesen Wunsch zu nähren,
Mich in Träumen zu bethören,
Mich in Sehnen zu verzehren,
Was mich tödtet zu gebären.
- 10
- Widerstand will mir nicht frommen,
Fliehen muß ich neu zu kommen,
Zürnen nur, mich zu versöhnen,
Kann mich Ihrer nicht entwöhnen,
15 Muß ich im lauten Jubel stöhnen;
In den Becher fallen Thränen,
Ich versink in träumrisch Wähnen;
Höre nicht der Töne Reigen,
Wie sie auf und nieder steigen,
20 Wogend schwellen Well' in Welle;
Sehe nicht der Farben Helle
Strömen aus des Lichtes Quelle.
Mich begrüßen Frühlingslüfte,
Küssen leise Blumendüfte,
25 Doch das all ist mir verlohren,
Ist für mich wie nicht gebohren,
Denn mein Geist ist eng umfassen
Von dem einzigen Verlangen
Eine, Eine zu erlangen.
- 30 Hungrig in der Zahl der Gäste
Siz ich bei dem Freudenfeste,
Das Natur der Erde spendet;
Frage heimlich ob's bald endet?
Ob ich aus der Gäste Reigen
35 Dürf' dem eklen Mahl entweichen,
Das verschwendrisch Andre nährt:
Mir nicht einen Wunsch gewähret?
Eines nur mein Sinn begehret,
Eine Sehnsucht mir verzehret;
40 Eng ist meine Welt befangen,
Nur vom einzigen Verlangen
Was ich liebe zu erlangen
(202 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/guendero/gedichte/chap008.html>